

Dr. phil. Carl Huber-Jacobi

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Dr. phil. Carl Huber-Jacobi

gewesener Prog.-Lehrer in Thun.

Im hohen Alter von 81 Jahren entschlief am 6. Juni 1941 Dr. phil. Carl Huber-Jacobi, ehemaliger Lehrer am Progymnasium in Thun. Gebürtig aus Oberkulm, durchlief er die Schulen von Brittnau und Zofingen, und begann seine Studien in Marau an der Kantonschule. Hierauf bezog er die Hochschulen von Genf, Berlin und Straßburg, deutsche, französische und englische Philologie zu studieren; in Straßburg erwarb er sich den Dokortitel mit einer Arbeit über das französische Sprachproblem. Als Lehrer in Privatinstituten des Tessins, der Westschweiz und in England vervollkommnete er seine Sprachkenntnisse, worauf er 1889 als Lehrer der modernen Sprachen an das Progymnasium Thun gewählt wurde, wo er bis 1924 gewissenhaft und segensreich wirkte. Seine Schüler hielten ihn in dankbarster Erinnerung. Große Schularbeit leistete er auch an den kaufmännischen Fortbildungskursen, und sehr verdient machte er sich als Stadtbibliothekar und Verwalter des historischen Archivs der Bürgergemeinde Thun.

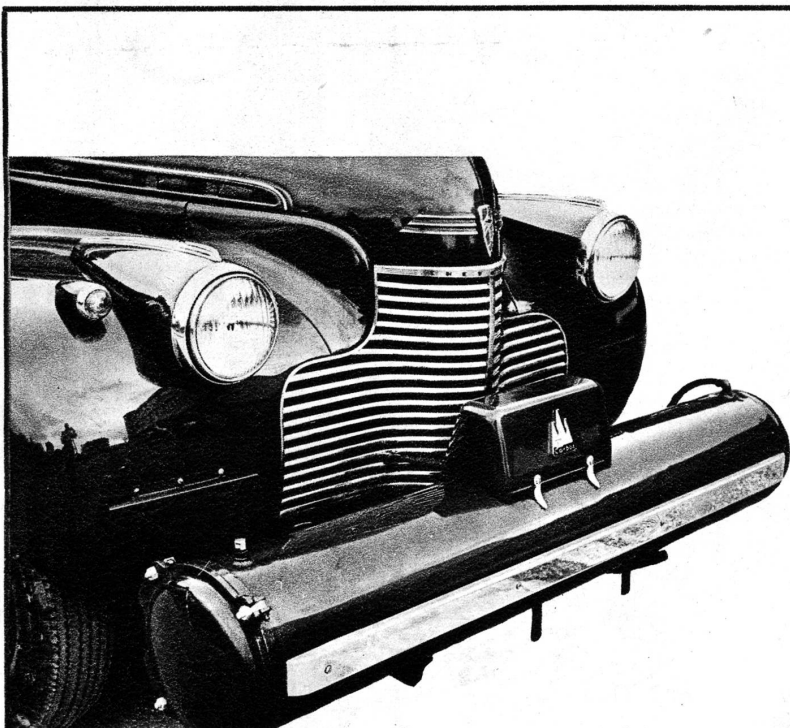
Dem Fremdenverkehr diente er durch die Herausgabe eines mehrsprachigen ausgezeichneten Fremdenführers, als feinsinniger Publizist und Redaktor des Thuner Fremdenblattes. Viele Veröffentlichungen gab er über die Thuner Lokalgeschichte heraus, so die historischen Urkunden des Bürgerarchivs, die Thuner Neujahrsblätter von 1921 und 1924, eine Schrift über „Thun und Thuner von 1798“ usw.

Sein Leben und Wirken bleibt in dankbarster Erinnerung.
B.

Wer hilft mit?

Der junge Mann tut „Dienst“. Dies weiß er von Kind auf und darauf freut er sich. Die Rekrutenschule wird ihm zum ersten Gemeinschaftserlebnis, wenn er nicht vorher schon als Pfadfinder das gemeinsame Arbeiten und Leben unter feinesgleichen mitgemacht hat. Auch Mädchen erleben als Pfadfinderinnen die Eindrücke eines gemeinschaftlichen Zusammenseins, aber lange nicht alle sind Pfadfinderinnen. Was uns fehlt, ist ein einmaliger Dienst am Vaterland, der alle Mädchen erfasst, der von ihnen ein Opfer an Zeit und Gemeinschaftsarbeit erfordert, durch den sie sich in ganz andere, vielfach nicht leichte Verhältnisse einzufügen haben, sich eingliedern müssen in eine Gemeinschaft, die andern, allen, zugute kommt. Wohl haben wir jetzt den Frauenhilfsdienst, aber auch er erreicht nicht alle Mädchen. Schon oft wurde von verschiedenen Seiten her die Anregung gemacht, auch unsere Mädchen zu einem Dienst zu verpflichten.

Die gegenwärtige schwere Zeit bietet uns die Gelegenheit, wenigstens einen Versuch zu wagen. Im Bernbiet, in einer sehr schönen Gegend, könnte vom 4. August bis Mitte Oktober ein Lager für schulentlassene Töchter eingerichtet werden. Hier könnten vom 4. bis 30. August und vom 1. bis 27. September arbeitsfreudige, dienstbereite Töchter dem Lande als freiwillige Helferinnen dienen. Eine geeignete Persönlichkeit würde dem Lager vorstehen, für gute Arbeitsplätze, richtige Verwendung der Freizeit, kurz, für das Wohl der Töchterschar besorgt sein. Es gibt heute so viele Gelegenheiten, sich dienstbar zu machen. Aber noch immer gibt es Abseitsstehende, solche, die nicht wissen, wer von ihren Kräften, ihrer Bereitwilligkeit Gebrauch machen könnte. Hier bietet sich eine gute Gelegenheit, hier können viele helfen, eine Idee zu verwirklichen, dienend sich zu bereichern, sich vorzubereiten für den nicht leichten Dienst in der eigenen Familie. Wer bereit ist, mitzutun, melde sich bei der kantonal-bernerischen Bäuerinnenhilfe in Bern. R. R.



Karbidgas-Generator

»G. M. Carbor«

ein Produkt der

GENERAL-MOTORS SUISSE S.A., BIEL